

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1768

VD18 13046721

Am Sonntage Jubilate 1768. Evang. Joh. 16, 16 - 23.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195083



Am Sonntage Jubilate 1768.

Evangel. Joh. 16, 16 = 23.



Eingang: Phil. 1, 21. Christus ist mein Leben &c.

So gewiß es ist, daß ein jeder Mensch den Weg alles Fleisches gehen, und diese Welt verlassen muß: so verschieden ist die Denkungsart der Menschen in Absicht auf den Schritt aus der Zeit in die Ewigkeit.

1. Der größte Haufe zittert, wenn er nur im Ernst daran gedenket. Der Tod ist den meisten Menschen das fürchterlichste unter allem, was fürchterlich genennet werden kan. Er ist der König des Schreckens, Hiob 18, 14. Denn er raubet ihnen nicht nur das Leben, sondern auch den Himmel, den sie auf der Welt zu haben vermeinten. Ihr Verlust ist unerseßlich, weil sie keine Hofnung besserer Güter in der Ewigkeit haben. O, welch ein schrecklicher Feind ist also der Tod in den Augen aller Ungläubigen!

2. Mit ganz andern Augen sehen wahre Christen ihren Abschied aus dieser Welt an. Christus ist = Gewinn. Kein Haar auf ihrem Haupte fürchtet sich für den Tod. Sie verlieren dabey nichts. Vielmehr gewinnen sie viel durch denselben. Da nun die Menschen immer auf Gewinn bedacht sind: wie dürfen wir uns denn wundern, wenn Gläubige sich auf die Zeit ihres Abschiedes freuen, da das Sterben ihr Gewinn ist? Pred. 7, 2.

Vortrag: Das Sterben der Gläubigen als ihr größter Gewinn.

I. Wer kan das Sterben für einen Gewinn achten?

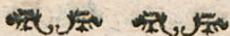
1. Nicht unbefehrte, ungläubige und natürliche Menschen. Wer nicht mit Paulo sagen kan: Christus ist mein Leben, der kan auch nicht glauben, daß Sterben sein Gewinn ist. Die heilige Schrift lehret uns vielmehr,

a. daß das Ende derer, die als offenbare Feinde des Kreuzes Christi wandeln, Verdammniß ist, Phil. 3, 18, 19. Gottlose und Sünder bestehen nicht im Unglück: wie viel weniger im Tode? Denn sie wissen, daß sie das Reich Gottes nicht ererben können, Gal. 5, 19 u. f. Der Tod bringet ihnen also einen unerseßlichen Schaden.

Jüngern.

8 f

den,



den, Offenb. 21, 8. Doch diese offenbar Ruchlose sind es nicht allein, sondern auch

- b. die besten natürlichen Menschen können ihr Sterben für keinen Gewinn achten, weil sie nicht in der Gemeinschaft mit Christo leben und sterben. Denn wer nicht in der Wiebergeburt eine neue Creatur worden ist, und durch den wahren Glauben Jesum Christum angezogen hat, in demselben kan der Heiland nicht wohnen, den kan der Geist Christi nicht regieren, der kan Gott nicht gefallen, weil er fleischlich ist, Röm. 8, 8. 9. Folglich sind alle natürliche, unbefehrte und ungläubige Menschen in Gottes Augen nicht besser, als ehrbare Heiden. Von denen allen aber, die nicht in Christo Jesu sterben, saget Paulus, daß sie keine Hoffnung haben, 1 Thess. 4, 13.

2. Nur den Gläubigen ist das Sterben ein Gewinn, nur denen, welchen Christus ihr Leben ist. Im Evangelio redet der Heiland mit seinen Jüngern von seinem und ihrem Tode, L. v. 16. 17. 22. Diese Jünger waren nicht nur zu Jesu bekehret, sondern sie hatten sich ihm auch durch eine treue Nachfolge ganz aufgetropft, Matth. 19, 27. Sie liebten ihn von ganzem Herzen, und betrübten sich, wenn sie von seinem Leiden und Sterben hörten, Matth. 17, 22. 23. Und der Herr Jesus saget ihnen noch eine grössere Traurigkeit vorher, wenn er durch den Tod und das Begräbniß von ihnen auf eine kurze Zeit würde genommen seyn, L. v. 19, 20. Allein diesen Jüngern sollte ihr Sterben durch den Tod Jesu ein Gewinn werden, L. v. 22. weil Jesus ihr Leben war. Hier sehen wir das Bild aller derer, welchen das Sterben ein Gewinn wird. Jesus muß ihr Leben seyn. Das fasset dreyerley in sich:

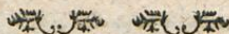
- a. Sie müssen durch den Glauben an Jesum Christum das geistliche Leben von ihm, als der Quelle und dem Geber alles Lebens, erlanget haben, Col. 3, 3. 4. Röm. 6, 5 u. f. Wer sich also durch das lebendigmachende Wort Gottes vom Sündenschlaf hat aufwecken lassen, wer sich von dem Geiste Christi hat geistlicher Weise lebendig machen lassen, der siehet Christum als die Quelle und den Grund seines Lebens an, Röm. 8, 11. Joh. 14, 6. Und was sollte der wohl mehr lieben können, als Jesum?
- b. Christus lebet in ihnen, Gal. 2, 20. Er theilet ihnen täglich aus seiner Fülle lebendigmachende Kraft, den Le-

benssaft und die geistliche Nahrung mit, daß sie im geistlichen Leben bleiben und darin wachsen und zunehmen, Joh. 15, 1 u. f. Gläubige aber lassen ihn durch den Glauben in ihren Herzen wohnen, und wurzeln durch die Liebe immer tiefer in ihm ein, Eph. 3, 17. Sie hängen an ihm als ein Rebe am Weinstock, und nehmen aus seiner Gemeinschaft täglich allerley Kraft zum Leben und göttlichen Wandel an, so, daß sie allen Fleiß anwenden, und darreichen in ihrem Glauben Tugend ic. 2 Petr. 1, 5 u. f.

- c. Christus Jesus, sein Dienst und Ehre ist das rechte Ziel und der Endzweck alles ihres Lebens, 2 Cor. 5, 14, 15. Und solten sie auch um des Namens Jesu willen Schmach, Verfolgung, Angst und Noth leiden: so achten sie solches für eine Ehre und freuen sich, Apostelg. 5, 40, 41. Sie verhalten sich zu aller Zeit, an allen Orten, bey aller Gelegenheit nach der Regel Petri, daß in allen Dingen Gott gepreiset werde durch Jesum Christ, 1 Petr. 4, 11. Phil. 1, 11. Solche Seelen sind es, denen das Sterben ein Gewinn ist.

II. Was gewinnen die Gläubigen durch ihr Sterben?

1. Etwas gewinnen heisset überhaupt entweder, eine Sache erlangen, welche man vorher gar nicht gehabt hat, oder für etwas schlechteres das bessere bekommen. Man verliert also, in Ansehung des letztern, etwas, damit man etwas, das besser ist, bekommen möge.
2. Wenn nun das Sterben ein Gewinn für wahre Christen ist: so fragen wir billig:
 - a. Was verlieren wahre Christen in ihrem Sterben?
 - a. Das, welches das wichtigste zu seyn scheint, ist das zeitliche Leben. Dieses achten wir unter den zeitlichen Dingen billig für das edelste und vorzüglichste. Daher widerspricht Gott dem Satan nicht, wenn er sagt: Haut für Haut ic. Hiob 2, 4. Aber was ist unser Leben? Ein Dampf ic. Jac. 4, 14. Alles Fleisch ist wie Gras ic. 1 Petr. 1, 24. Ps. 39, 6. Ist es denn wol viel besser, als der Tod? Ist es nicht täglich mit demselben umgeben? Wir tragen sterbliche Leiber.
 - b. Die Welt mit ihren Gütern, Schätzen und Freuden, L. v. 20. Allein hier verlieren wir in der That nichts. Die Welt ist ja nicht unser. Sie ist ein geborgetes Haus.



Ihre Güter sind uns nur geliehen. Mit Zittern gebrauchen wir sie. Wir sind Pilgrimme und Fremdlinge auf Erden, 1 Petr. 2, 11. Und wie veränderlich ist nicht die Welt mit allen ihren Gütern? Wer heute reich ist, der ist morgen arm, heute fröhlich, morgen traurig, 1 Joh. 2, 17. Weish. 5, 8 u. f.

- a. Eine Welt voll Sünde, voll Ungerechtigkeit, voll Noth, Elend und Traurigkeit, L. v. 20, 22. Ps. 73, 14. Ps. 80, 6. Und ob gleich nicht alle Gläubigen einerley und die grössste Last des Creuzes zu tragen haben: so ist doch keiner von demselben ganz frey, Apostelg. 14, 22. Ps. 90, 10.
- b. Ihre besten Freunde und Anverwandten, L. v. 16. das thut wehe sowol den Sterbenden als auch denen, die zurück bleiben, L. v. 19, 20. Apostelg. 21, 11 u. f. Doch dis ist nur eine Trennung auf eine kurze Zeit.
- b. Was erlangen aber Gläubige durch ihr Sterben?
 - a. Ein besseres Leben in der seligen Ewigkeit. Ein Leben, das kein Tod anfechten kan, Matth. 25, 46. Ob nun wol nur die Seele gleich nach dem Tode in das ewige Leben eingetret: so komt doch der Leib zur Ruhe, Offenb. 14, 13. und wird endlich auch zu jenem Leben wieder auferwecket, Joh. 5, 29. Phil. 3, 20, 21.
 - b. Ein Haus im Himmel, das nicht mit der Hand gemacht, das ewig ist, 2 Cor. 5, 1. Dieses ist die rechte Heimath für Kinder Gottes, L. v. 16. Hier sind die rechten Häuser des Friedens und eine stolze Ruhe, Es. 32, 18.
 - c. Ewige und unaussprechliche Herrlichkeit, Freude und Seligkeit, L. v. 20, 22. Ps. 16, 11. Es. 57, 1, 2. Alle Ehre, Reichthum, und Wollust dieses Lebens ist wie nichts gegen ein Tröpflein von dieser Seligkeit, 1 Cor. 13, 12. Offenb. 7, 17. c. 21, 7. Es. 35, 10.
 - d. Die angenehmste Gesellschaft des himilischen Vaters, ihres Heilandes, und seines Geistes, der heiligen Engel, seliger Freunde und anderer vollendeten Gerechten, L. v. 16, 22. Ebr. 12, 23. Matth. 19, 28, 29.

Anwendung 1) ermahnet zur Prüfung, ob Christus unser Leben sey? 2) zeigt die Unseligkeit der Ungläubigen und die Seligkeit der Gerechten im Sterben.

Lieder:

- vor der Pred. Num 861. Christus der ist mein Leben ic.
 nach der Pred. - 189. O Jesu, Gottes Lämmelein ic.
 bey der Comm. - 933. Es ist noch eine Ruh ic.